Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 42. Schwerte, Dienstag, 11. April 1893. 25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Vakanzen-Listen bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbureau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei einer dem Wirtschaftsführer Bernhard Hegemann zu Brunebeck Gemeinde Rüdinghausen gehörigen Kuh die Maulseuche ausgebrochen ist.

Kirchhörde, den 8. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung v. Rosen.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Schneiders Friedr. Herdickhoff zu Aplerbeck ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und ist deshalb über das betreffende Gehöft die Sperre verhängt worden.

Aplerbeck, den 6. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung Gutjahr, Amtmann.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung im § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 ist das Wahl-Ergebnis am vierten Tage nach dem Wahltermine zu ermitteln.

Die Herren Wahlvorsteher werden deshalb ergebenst ersucht, die Wahlresultate, Verhandlungen über die Wahl am 3. Mai cs. Js. nach der Wahl spätestens aber am 4. Mai, vormittags, mir einzureichen.

Der Wahl-Kommissar.

Landrat Geheimer Regierungsrat von Rynsch.

Deutsches Reich.

Ueber die Reichsanleihe und Militärvorlage schreibt die „Post" an leitender Stelle. Durch die zur Zeichnung aufgelegten 160 Millionen Mark 3% Reichsanleihe erreicht der Betrag der letzteren 3 Milliarden Mark. Dieser Umstand wird von der der Militärvorlage feindlichen Presse benutzt, um gegen diese Stimmung zu machen, und zwar wird zu diesem Ende nicht blos die Höhe der Reichsanleihen, sondern auch die Natur der dadurch befriedigten Ausgabebedürfnisse herangezogen. Die Thatsache ist richtig, daß der Stand der Reichsschulden seit der Mitte der siebziger Jahre sehr rasch und stark gewachsen und daß auf irgend eine Tilgung derselben bisher nicht Bedacht genommen ist. Wenn daher in dem Stande und dem Anwachsen der Reichsschuld sicher eine dringende Mahnung zur Einschränkung betreffs nicht unbedingt notwendiger Ausgabe liegt, so liegt darin doch kein Grund, von der im Interesse der Sicherheit des Reiches notwendigen Heeresverstärkung abzusehen.

Der zweiten Beratung der Militär-Vorlage im Reichstage geht außer der Interpellation Menzers über einheimischen Tabakbau noch die zweite Beratung des Wuchergesetzes voraus.

In Köln findet am 12. d. Mts. in einem dortigen größeren Etablissement seitens der wirtschaftlichen Kreise der Provinzen Rheinland und Westfalen eine Kundgebung zu Gunsten der Militärvorlage statt.

Die von dem Eisenbahnminister Herrn Thielen unlängst gestattete Verwendung der Eisenbahnwagen zu Reklamezwecken, um die Einnahmequellen seines Ressorts zu vermehren, soll, wie die „Bresl. M. Ztg." meldet, demnächst die weitere Einrichtung im Gefolge haben, daß die Wagenabteile an einzelne große Unternehmer zur Auslegung von Annoncenbüchern verpachtet werden, daß dagegen sämtlichen Verlegern von Eisenbahn-Zeitungen, Fremdenführern u. s. w. die bisherige Erlaubnis zur Verteilung ihrer Zeitungen auf den Bahnsteigen entzogen wird.

Wie aus der jetzt vorliegenden Begründung der Eisenbahnvorlagen ersichtlich ist, sollen die für die Beschaffung von Betriebsmitteln für die bestehenden Staatsbahnen geforderten 15 Mill. zur Beschaffung von etwa 100 Lokomotiven, 400 Personenwagen und 2000 Gepäck- und Güterwagen verwendet werden.

In dem am 1. Juli in Kraft tretenden neuen amtlichen Warenverzeichnis soll, der „Weser-Ztg" zufolge, der Petroleum-Faßzoll aufgehoben werden.

Der Kreistag zu Ratzeburg hat nach langer Debatte den Antrag des Grafen Bernstorff, die von Preußen geforderte Summe von 600000 Mark zum Bau des Elbe-Trave-Kanals zu bewilligen, angenommen.

Belgien.

Der Wachtposten des Pulverturms in Lüttich wurde nachts von mehreren anarchistisch gesinnten Artilleriesoldaten überfallen; der Wachtposten vertrieb die Angreifer jedoch durch Schüsse. Einer der Arbeiter konnte ergriffen und verhaftet werden.

Eine erdenkliche Gährung herrscht im Industriegebiet wegen der Vorgänge in der Kammer bezüglich des Antrages Karkowa, wonach den Arbeitern das allgemeine Stimmrecht nicht bewilligt werden soll. Riesenmeetings finden am Montag in Salonvière und Dienstag in Brüssel zur Bekämpfung des Antrages Karkowa statt.

Frankreich.

Die Bildung eines neuen französischen Kabinetts ist nunmehr am Dienstag dem Unterrichtsminister im früheren Kabinett, Dupuy, gelungen. Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium und Inneres Dupuy, Aeußeres Develle, Finanzen Peytral, Justiz Guérin, Unterricht Poincaré, Handel Terrier, Krieg Loizillon, Marine Rieunter, Arbeiten Viette und Ackerbau Viger. Dupuy, der sich in der Kammer eines großen Ansehens erfreut, ist gemäßigter Republikaner. Von armem Herkommen, hat er sich durch eisernen Fleiß eine ausgezeichnete Bildung verschafft. Besonders bewandert ist er auf dem Gebiet der Philosophie und Pädagogik. Develle war bereits unter Ribot Minister des Aeußeren, ebenso wie die Portefeuilles des Krieges und der Marine in denselben Händen verblieben sind. Viette und Viger haben auch schon in früheren Kabinetten das Amt des Arbeits- resp. Ackerbauministers bekleidet. Die Aufnahme, die das Kabinett Dupuy in Deputiertenkreisen findet, ist im ganzen wohlwollend. Freilich sind nicht alle Parteien mit seiner Zusammensetzung zufrieden, aber die Mehrheit will ihm Zeit lassen zu zeigen, was er kann.

Rußland.

Die Cholera ist in Rußland trotz des harten Winters nicht zum Erlöschen gebracht worden. Cholerafälle sind neuerdings auch in Petersburg vorgekommen. Nach amtlichen Meldungen wurden in folgenden Gouvernements bezw. Städten Cholerafälle festgestellt: In Podolien vom 29. Januar bis 28. Februar 455 Erkrankungen und 111 Todesfälle; in Kiew vom 6. bis 19. Februar 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in Kursk vom 13. Januar bis 12 Februar 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle; in Jekaterinaclaw vom 13. bis 27. Februar 1 Erkrankung und 1 Todesfall; im Dongebiet vom 7. bis 23. Februar 23 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in Sarabow vom 13. bis 27. Februar 23 Erkrankungen und 13 Todesfälle; in Nha vom 15. bis 22. Februar 20 Erkrankungen und 16 Todesfälle; in Alexandropol (Eviwan) am 8. März eine Choleraerkankung. Ferner wurden choleraverdächtige Erkrankungen amtlich gemeldet: aus Rostow eine am 6. März, aus Jelez 2 vom 2. bis 4 März und Astrachan vom 6. bis 8. März.

In verschiedenen Teilen Finlands herrscht bekanntlich große Not und der Zar hatte zur Linderung derselben Geldsammlungen im ganzen russischen Reiche gestattet. Das finländische

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter ꝛc.

Will einer wissen, wer er sei,
Der schelte seiner Nachbarn drei:
Wenn's ihm dann zweie auch vertragen,
Der dritte wird es ihm wohl sagen.

* * *

Der liebt viel nicht, der es spricht,
Viel nur liebt, wer viel erduldet;
Liebe, die des Leid's gebricht,
Noch der Liebe Thaten schuldet.

* * *

Für Eines mußt du dich voll entscheiden,
Die Fledermaus mag niemand leiden.

* * *

Glücklichen ist nicht verliehen,
Zu begreifen fremdes Weh.

* * *

Liebe ist Honig —
D'rum sachte, sacht:
Vor dem Stachel der Biene
Hab' Acht, hab' Acht!

* * *

Nicht bloß lernen sollst du die Wahrheit,
Auch nicht bloß die Wahrheit denken,
Ja, sie reden selbst genügt nicht,
Denn das Leben soll sie lenken.

Endlich gefunden.

(Fortsetzung.)

Der Rektor lächelte selbstgefällig. „Und wenn nun dieser fremde Herr ein Freund Ihrer Familie, wenn es der Rektor Gabriel aus Gundhausen ist —"

„Das kann keiner wissen, der uns begegnen könnte. Nein, nein, ich danke Ihnen vielmals, aber es geht wirklich nicht an!"

„Und was sagen Sie dazu, Verehrtester?" wandte sich der Rektor an den Hausherren.

Doch dieser hatte den angstvoll bittenden Blick der Tochter verstanden, und den Gast auf die Schulter klopfend, sagte er lächelnd: „Ich denke, wir spielen eine Partie Schach und lassen uns ein Gläschen Punsch schmecken, das meine Frau unterdessen gebraut. Komm wohl heim, Florchen, und vergiß nicht, Herrn Heisterberg meinen Gruß zu bestellen."

Flora drückte tief aufatmend die dargereichte Hand, knixte flüchtig vor dem verblüfft dastehenden Rektor und hätte, als sie hastig aus der Thür eilte, beinahe die Mutter zur Seite gerannt, die nach einem Wörtchen von da drinnen gelauscht haben mochte. Auf einen Wink derselben folgte ihr Flora in die Küche, wo Schwester Sophie mit Vorbereitungen zum Abendbrot beschäftigt war, Gottfriedchen und Luischen aber in einem Winkel kauernd die Lebkuchen kosteten, womit die gütige Schwester sie bei ihrem Kommen beschenkt.

„Nun, wie weit seid ihr mit einander?" fragte die Pfarrerin gespannt, aber in gedämpftem Tone.

„Wir werden niemals weiter mit einander kommen, als wir bis zu dieser Minute gekommen sind," entgegnete Flora bestimmt.

„Florchen," warnte die Mutter, „verscherze Dir die gute Versorgung nicht. Du bist nichts und hast nichts, und der Rektor ist ein angesehener Mann, ist vermögend —"

„Der schon noch eine Frau bekommen wird," ergänzte die Tochter ruhig.

„Aber sprich, willst Du denn Dein Leben lang unter fremden Leuten bleiben, Flora?"

„Sorge Dich deshalb nicht um mich, liebes Mütterchen," sagte Flora, während ihr Blick, der vorwurfsvoll auf der Mutter geruht hatte, sich aufhellte; „ohne Liebe heirate ich niemals; wenn ich aber einen Mann lieb habe, dann wird mir sicher das Los an seiner Seite nicht zu schwer sein, wenn es auch ein sorgenvolles sein sollte. Deine Sorgen sollen Dir durch mich gewiß nicht vergrößert werden, wenn ich auch nicht des Rektors Frau werden kann. Und nun, Sophie," wandte sie sich zu der Schwester, „brächtest Du mir wohl Hut und Mantel hierher! Lieber Himmel," setzte sie, nach dem Schlag der alten Kirchenuhr horchend, betroffen hinzu, „da schlägt es wirklich schon halb fünf, und ich werde nun meinen Weg durch das Kirchenholz nehmen müssen, um rechtzeitig wieder daheim zu sein."

„Nein, Flora," ließ sich da plötzlich die Stimme des Brüderchens vernehmen, „durch das Kirchenholz darfst Du nicht gehen, denn Sabine sagt, daß es darin spuke. Ich gehe auch mein Lebtag nicht dahin, denn ich fürchte mich vor dem alten Hutzelbauer, der dort umgeht."

Die Schwester drohte lächelnd nach dem Winkel. „Laß Du nur den Vater solche Geschichten hören; dann schickt er Dich gewiß abends dunkel nach dem Boden, um Dir das Fürchten abzugewöhnen! Solltest Dich übrigens schämen, Gottfriedchen; bist ein Junge, der dereinst ein Mann werden will, und läßt Dir von einer alten Frau solch dumme Geschichten weiß machen! Und nun lebt wohl und behaltet die Flora in gutem Andenken."

Die sechs Geschwisterarme, von denen sich die Sprecherin im Augenblick umschlungen fühlte, und die weichen Lippen, die sich auf die ihren preßten, mußten sie mit der scheinbaren Härte der Mutter wohl versöhnt haben, denn herzlich drückte sie derselben jetzt die Hand zum Abschiede und schritt dann rasch hinaus. —

Das Kirchenholz war ein uralter, zum Kirchenbezirk gehöriger Nadelholzbestand, der sich, dicht an die kleinen Hausgärten am hinteren Ende des Dorfes anschließend, wohl eine gute halbe Stunde weit erstreckte. Ein vielfach benutzter Fußpfad zog sich durch das Gehölz, dem Wanderer, der nicht nötig hatte, die den vielfachen Windungen des Flusses folgende Chaussee zu passieren, den Weg nach der nächsten Stadt fast zur Hälfte verkürzend. Es war zu jeder Jahreszeit ein genußreicher Weg unter den alten Fichten und Tannen hin, mochten sie, in der heißen Sommerluft sich badend, den starkwürzigen Atem ausströmen, oder wie heute den weißen Wintermantel umgehangen haben. Steif und stumm wie Grenadiere, denen der Reif in den struppigen Bärten hängt, standen sie da, während eine von Ast zu Ast hüpfende Krähe mit den schwarzen Augen neugierig die einsame Wanderin musterte, die mit gesenktem Kopfe eiligen Schrittes daherkam.

Es war Flora, der nach den Erlebnissen der letzten Stunden die Stille des Waldes gar wohlthat, wo kein Laut ihren Gedankengang störte und keine Begegnung mit Menschen sie von ihrer Einkehr in sich selber ablenkte. Und dabei schien sie es gar nicht zu bemerken, daß bereits seit einer Weile die weißen Flocken dicht und dichter fielen und den schon ohnehin winterlichen Weg immer mehr verwehten.

Wie oft bei jeder Tageszeit war sie den Weg in den sechs Jahren gewandert, während welcher sie anfangs zur Stütze und bald darauf als Pflegerin der verwitweten Frau Heisterberg ihre jetzige Stelle inne hatte, zu welcher die Befürwortung ihres Taufpaten, des Doktor Wille, ihr verholfen. Es war bei aller Arbeit, allen schweren Tagen und durchwachten Nächten doch eine glückliche Zeit gewesen, die sie jetzt im Geiste noch einmal durchlebte. Die alte Frau, der sie vor einem Jahr in tiefem, aufrichtigem Schmerz die Augen zugedrückt, hatte es trotz der Strenge ihres Wesens doch mütterlich wohl mit ihr gemeint, ihre praktischen Fähigkeiten vervollkommnet und ihr alle Gelegenheit geboten, daneben auch ihren Geist fortzubilden. Wie sehr sie selber aber Floras Charakter und Fähigkeiten zu schätzen verstand, das hatte die Verstorbene am besten dadurch bewiesen, daß sie noch auf ihrem Totenbette den einzigen Sohn ermahnt hatte, das in Freud und Leid erprobte Mädchen nicht wieder von sich zu lassen.

So war denn Flora auch nach dem Tode der Hausfrau in ihrer bisherigen Stellung verblieben und hatte es sich angelegen sein lassen, das Hauswesen im Sinne der Verstorbenen weiter zu führen und es ihrem nunmehrigen Herrn wenigstens äußerlich nicht fühlbar werden zu lassen, daß er die liebevoll sorgende Mutter verloren. Daß er mit dieser zugleich die treueste Herzensfreundin, die verständnisvolle Teilnehmerin an allen seinen Bestrebungen und Unternehmungen eingebüßt, dies wußte niemand besser als Flora, die jahrelang Zeuge des beglückenden Zusammenlebens von Mutter und Sohn gewesen war, und sie allein war auch im stande zu ermessen, was ein solcher Verlust für einen Menschen von so edlem Herz und Sinn zu bedeuten habe; denn ein Sonderling war und blieb der jetzige Besitzer der alten, weit und breit bekannten Firma Heinrich Fürchtegott Heisterberg, mochten auch die Gerüchte von seinen Eigentümlichkeiten in den meisten Fällen weit übertrieben sein.

Aber wenn auch andere, die dem Manne ferner standen, dessen zurückgezogenes Leben für Menschenscheu auslegten, so wußten doch die Armen und Hülfsbedürftigen in Stadt und Land, daß niemand ein wärmeres Herz für seine bedrängten Brüder habe als er, der getadelte Menschenfeind, und der alte schweigsame Buchhalter hätte es allen Zweiflern und Neidern schwarz auf weiß beweisen können, daß dem umfangreichen, blühenden Geschäft kein Nachteil daraus erwuchs, wenn der Leiter desselben in seinen Mußestunden mit Vorliebe Künste und Wissenschaften pflegte. Für Flora aber war er ein Mann, dem sie ihre unbegrenzte Verehrung entgegenbrachte.

„Setze Dir keine Grillen in den Kopf," hatte die Mutter gewarnt; ach, was würde sie erst gesagt haben, hätte sie gewußt, daß anstatt einer flüchtigen Grille im Kopf, eine erste, heiße Liebe in dem Herzen schlummerte, die kein elterlicher Machtspruch auszureißen vermochte, ohne gleichzeitig das davon erfüllte Herz selber zu brechen. „Arme Mutter," sagte Flora bei sich selber, „ich kann Dir ja den Gefallen nicht thun, fürwahr, ich kann es nicht! Mag es mich auch immerhin um eine gesicherte Lebensstellung bringen, und werde ich mich, wenn ich nicht jung sterbe, bis in meine alten Tage von meiner Hände Erwerb sorgenvoll ernähren müssen, so kann ich doch mit diesem Bilde im Herzen keines anderen Mannes Weib werden, wenn es nicht sein und mein Unglück werden soll. Aber fort will ich, freiwillig fort aus seinem Hause, seiner Nähe, um mir nicht den Selbstvorwurf machen zu müssen, ich sei zu feig gewesen, mein eigenes thörichtes Herz zu bekämpfen. Und ist es nicht tausendmal besser und ehrenhafter, ich gehe von selber und gehe gleich, ehe vielleicht eines Tages er oder eine junge Frau mich gehen heißen?"

(Fortsetzung folgt.)

Notstandskomitee hat nun aber öffentlich bekannt gegeben, daß es keine weitere Verwendung für Spenden habe. Gleichzeitig erklärten finische Blätter, daß es für Finland erniedrigend sei, Almosen von einem fremden Volke anzunehmen, und daß die russischen Spenden für Finland eher nachteilig als nutzbringend sein werden. Darüber sind nun die Russen wütend, und ein Tagesbefehl des Generalgouverneurs von Finland erteilt dem Vorsitzenden des finischen Notstandskomitees, General Neowius, für sein „taktloses, der Aufgabe des Komitees widersprechendes Vorgehen" eine Rüge, und warnt vor ähnlichen Kundgebungen in der Zukunft.

England.

In der Rede des Ministerpräsidenten Gladstones war der Absatz bemerkenswert, worin er Deutschland als ein gelungenes Beispiel für die Home-Rule-Vorlage anführt, weil dies zu den äußerst seltenen lobenden Auslassungen Gladstones über Deutschland gehört. Er sagte wörtlich: Es ist unmöglich, für die Home-Rule-Vorlage einen stärkern und beweiskräftigern Fall vorzubringen als Deutschland. Das deutsche Reich wurde gegründet auf Grundlage vollster Anerkennung der selbständigen Lokaleinrichtungen, mit Ausschluß der Einmischung in die innern Angelegenheiten der Einzelstaaten und durch strenge Beschränkung der Vereinigung auf jene Angelegenheiten, welche ausschließlich Reichsangelegenheiten sind.

Amerika.

Die Zurüstungen für die Weltausstellung in Chicago werden immer umfassender ihrem Abschluß entgegengeführt. Deutschland wird zur rechten Zeit fertig sein. Das deutsche Haus in der Weltausstellung ist am Geburtstage des Kaisers eingeweiht. Die Handelszeitung in New-York schreibt: Deutschland wird unter allen Nationen des Auslandes auf der Weltausstellung in Chikago den hervorragendsten Platz einnehmen. Bis jetzt sind 5077 Aussteller angemeldet, welche 230 Städte und Dörfer repräsentieren. Auf Berlin kommen davon 283, auf München 187, Leipzig 149, Frankfurt 55, Hamburg 57 und Chemnitz 41. Aus 40 Städten werden sich mehr als 10 Aussteller beteiligen. — Zu den bemerkenswertesten deutschen Ausstellungsobjekten dürfen die aus den Stahlwerken des Kanonenkönigs Krupp in Essen stammenden Industrieerzeugnisse gehören, deren Ausstellung nicht weniger als 6 Millionen Mark kostet. Davon entfallen auf Transport-Ausgaben allein eine Million. Bekanntlich mußte für die 123 Tons-Kanone der Spezialdampfer „Longueil" gemietet werden, welcher nächster Tage in Philadelphia eintrifft. Krupp beabsichtigt durchaus keinen Gewinn von der Ausstellung herauszuschlagen, sondern hat sich zu derselben nur auf Anregung des Kaisers entschlossen. — Die Königliche Porzellanmanufaktur zu Meißen verkauft alljährlich fast den vierten Teil ihrer gesamten Verkaufsware nach Amerika. Es ist daher wohl begreiflich und gerechtfertigt, wenn die Manufaktur beschlossen hat, die Weltausstellung zu Chikago möglichst glanzvoll zu beschicken, um neue Absatzquellen für ihre Erzeugnisse in den Vereinigten Staaten und weiterhin zu suchen. Mehr als 1000 einzelne Gegenstände sind für die Ausstellung zusammengestellt, ja größtenteils besonders für die Ausstellung angefertigt worden.

Der Stadtrat der amerikanischen Millionenstadt Chicago, welche bekanntlich zum dritten Teil von Deutschen oder Amerikanern deutscher Abstammung bewohnt ist, hat den Geburtstag des Begründers des deutschen Reiches, Kaisers Wilhelm I. (22. März) für einen gesetzlichen Feiertag erklärt, an welchem alle städtischen Aemter geschlossen bleiben müssen.

China.

Die „Gazeta" veröffentlicht aus Peking ein Dekret, nach welchem die Kaiserin-Witwe anläßlich ihres 60. Geburtstages 2½ Millionen Frks. für Wohlthätigkeitszwecke bestimmt und alle Geschenke zur Feier ablehnt.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 8. April. Das ganz eigenartige Früh-Frühlingswetter scheint sich in Permanenz erklären zu wollen: am Tage sommerliche Wärme bei prächtig blauendem Himmel, kühle Abende und kalte Nächte, meist noch bereifte Wiesen bringend. Trotzdem geht das Grünen und Blühen lustig vorwärts. Es wird schöner mit jedem Tag. Und kommt man zur Zeit an den Rhein, so staunt man, jetzt, wo es sonst in der Natur noch recht kahl und öde zu sein pflegte, eine wahre Maienpracht zu schauen; die Kirschbäume stehen in der Blüte, nicht minder die Pfirsiche und Aprikosen, Birnen und Pflaumen erschließen ihre Knospen; auf den Gartenbeeten und in den öffentlichen Anlagen prangen und duften die Hyacinthen neben dem Heere bunter Tulpen; die Kastanienbäume tragen herrlichen hellgrünen Blätterschmuck, imgleichen der spanische Flieder und andere Ziersträume und -Sträucher. Bringt der April schon uns solche Wonnen, was soll der Mai erst bieten?! — — Hoffentlich nicht das Gegenteil, einen doppelt empfindlichen Rückschlag.

Schwerte, 8. April. Rudolf Falb entschuldigt in seinem neuesten Witterungsbericht den Wetterreinfall am 1. April mit der großen Trockenheit, die über den ganzen Kontinent verbreitet sei und das Fehlschlagen der Prognose verschuldet habe. Der kritische Tag habe am Abend des 31. März durch allgemein verbreitet gewesene Cirruswolken eine leise Markierung erfahren; ein kritischer Termin müsse theoretisch schon sehr hervorragend sein, wenn er nach so lange anhaltendem atmosphärischen Hochdruck zur Geltung kommen solle. Für den 16. April prognostiziert Falb nun heftige Niederschläge und einen Finsternistag. Wenn derselbe auch nicht die Höhe des 28. März vom Vorjahre erreiche, so stehe er doch an der Spitze der kritischen Tage für 1893. Ob's zutreffen wird.

Schwerte, 8. April. Wiederholt möchten wir darauf hinweisen, daß der Termin für die Benutzung der bisherigen Frachtbrief-Formulare mit dem 30. Juni d. J. abläuft. Die neuen vorgeschriebenen Formulare für den Verkehr auf den deutschen Eisenbahnen müssen mit dem 1. Juli gebraucht werden, und steht eine Verlängerung dieser durch Bundesratsbeschluß festgesetzten Frist nicht zu erwarten.

Schwerte, 8. April. Vom 1. April ab sind die deutschen Reichs-Postanstalten gemäß Allerhöchster Verordnung mit neuen Postflaggen ausgerüstet. Die neue Postflagge besteht aus drei Streifen in den Farben schwarz, weiß und rot; in dem weißen Streifen ist die Kaiserkrone mit dem Posthorn angebracht.

Schwerte, 30. März. Der in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung festgestellte Kämmerei-Etat für 1893/94 weist folgende Haupt-Einnahme-Posten nach: Vom Grundeigentum 9426.17 M. Zinsen von Aktiv-Kapitalien 6307,19 M, aus Berechtigungen 4881,80 M, Kommunalsteuern und sonstige Abgaben 107 322,94 M, durchlaufende Einnahmen 60 059.74 M, während die Ausgaben aus folgenden Hauptposten sich zusammensetzen: Verwaltungskosten 21331,06 M, Pensionen und Wartegeld 1100 M, Aufsichts- und Kulturkosten 4042.10 M, Zinsen von Passiv-Kapitalien 2725,50 M, Unterhaltung der Gebäude und Straßen 17 396,32 M, Straßenreinigung und Beleuchtung 3075 M, für Kirchen und Schulen 53 302,60 M, für die Armenpflege 16 171,05 M, zur Tilgung von Schulden 1030,85 M, durchlaufende Ausgaben 60 052 41 M.

Schwerte, 10. April. Heute weilt Herr Provinzial-Bauinspektor Ludorff in unserer Stadt, um die alten Bauten (die Kirchen, das Rathaus u. s. w.) und Altertümer bis auf das Jahr 1800 photographisch aufzunehmen. Die Bilder dienen einem wissenschaftlichen Werke, das noch in diesem Jahre für die einzelnen Kreise herausgegeben werden wird. Die Gelder zu diesem Unternehmen sind von den Landständen bewilligt.

Schwerte, 10. April. Am Freitag wurde der Hebamme Frau Broll hierselbst von dem Herrn Bürgermeister Mönnich eine schöne Brosche aus massivem Golde, Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin anläßlich der 50jährigen Thätigkeit der Frau Broll als Hebamme, feierlich überreicht. Die Brosche ist ein Kunstwerk unserer Goldschmiede. Auf einem Kranze liegt die Kaiserliche Krone. Darunter trägt ein Band die Worte: „Treue Dienste"; unten bildet ein oxydierter Engelskopf den Abschluß. Das Ganze faßt der erwähnte Kranz zusammen.

* Schwerte, 8. April. Der Rektor der Tierärztlichen Hochschule, Professor Dr. Dieckerhoff, aus dem benachbarten Lichtendorf gebürtig, wird vom Ministerium für Landwirtschaft als Staatskommissar für Veterinärwesen zur Weltausstellung nach Chicago gesandt.

Dortmund, 10. April. Der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel wird, wie es heißt, in der nächsten Zeit hierselbst Vorträge halten.

Iserlohn, 10. April. Eine Kundgebung zu Gunsten der Militärvorlage hat am Sonntag hierselbst seitens patriotisch gesinnter Männer stattgefunden.

Hagen, 10. April. Der vielgenannte Landrichter Dr. Liebmann zu Frankfurt a. M., gegen den die Disziplinarkammer auf Strafversetzung erkannt hatte, tritt seine neue Stellung am hiesigen Landgerichte nicht an. Er hatte sich zunächst beurlauben lassen und stellt jetzt den Antrag, ihn aus dem Staatsdienste zu entlassen und in die Liste der Rechtsanwälte beim Oberlandesgericht Frankfurt a. M. einzutragen.

Witten, 7. April. Wie gemeldet wird, wird der neugegründete „Märkische Sängerbund" sein erstes Verbandsfest in unserer Stadt abhalten. Mit dem Fest soll ein Gesangwettstreit verbunden werden.

Witten, 1. April. Ueber einen Raubmord, wie er mit wohlüberlegter Raffiniertheit dieser Tage in dem sog. „Jammerthal" bei Sprockhövel ausgeführt worden ist, wird folgendes mitgeteilt: Der schon im reiferem Alter stehende Viehhändler A. am Grünebaum aus Herbede erhielt am verflossenen Montag angeblich von einem langjährigen Geschäftsfreunde aus Sprockhövel die Nachricht, doch direkt mit einer größeren Summe Geldes, man spricht von 2000 Mk., nach dort zu kommen, da ein gutes Geschäft zu machen sei. Grünebaum machte sich sofort auf den Weg, indessen erhielt schon am folgenden Tage seine Frau aus Sprockhövel folgendes Telegramm: „Liebe Frau! Ich komme heute nicht zurück, nicht eher bis nächsten Sonntag!" Dieses Telegramm kam der Frau verdächtig vor und als sie bei dem Briefschreiber sich erkundete, erhielt sie die Antwort, daß ihm dieser Fall nicht bekannt, ihr Mann auch nicht bei ihm sei. Nunmehr angestellte Nachforschungen ergaben, daß der Viehhändler Grünebaum mit dem Wirt und Viehhändler Uebelgünn aus Sprockhövel gesehen worden sei, letzterer ein wohlhabener Mann, ist seit Mittwoch spurlos verschwunden; dagegen hat man Grünebaum in der Nähe des Uebelgünnschen Besitztums erschlagen und beraubt vorgefunden. Unzweifelhaft ist die That von diesem und seinen Helfershelfern ausgeführt worden, denn es steht fest, daß das Telegramm an die Frau des Ermordeten von einem jungen Manne von schlankem Wuchs aufgegeben und auch Grünebaum mit Uebelgünn in einem Wagen zusammen ausgefahren ist. Mögen die von der Gendarmerie eifrigst betriebenen Ermittelungsversuche den gewünschten Erfolg haben und zur Verhaftung des oder der Mörder führen. Der Leichnam des ermordeten Grünebaum ist heute (7. März) in dem oberhalb des Hauses des Mörders Uebelgünn entstandenen Tagesbruche, 3 Fuß tief, von einem Sacke umhüllt aufgefunden. Der Hals des Ermordeten ist bis zum Halswirbel durchschnitten.

Bochum, 6. April. Wie verlautet, ist dem Chefredakteur Fusangel seine Stellung an der „Westf. Volkszeitung gekündigt worden. Derselbe soll beabsichtigen, diesem Organ durch Gründung eines neuen hier erscheinenden Blattes Konkurrenz zu machen.

Unna, 6. April. Heute morgen ist auch noch der Sohn des Brennereibesitzers Hovelmann als ein Opfer des Brandunglücks vom 19. Nov. v. J. gestorben. Der Verstorbene hatte sich z. Z. noch gerettet, da bei aber viele Brandwunden bekommen, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. Nachher ging es etwas besser, doch stellte sich ein Blasenleiden ein. Vorgestern soll der Verstorbene noch Reste von angebranntem Stroh ausgehustet haben. Die trauernden Eltern verlieren einen braven Sohn und sind zu bedauern.

Hamm, 5. April. Eine hiesige Frau hatte Ende voriger Woche gelegentlich des Feueranmachens die Streichholzschachtel auf den Kinderwagen gestellt, in dem das 2½jährige Töchterchen schlief. Als das Kind erwachte, leckte es den Schwefel von sämtlichen Streichhölzchen; leider gewahrten die Eltern das Vorgefallene erst, als sich die Symptome der Vergiftung zeigten. Der nun noch rasch hinzugezogene Arzt konnte die Kleine nicht mehr retten, und es erlag dieselbe nach einigen Stunden ihrem Leiden. Eine ernste und zugleich schreckliche Mahnung für alle Eltern, Streichhölzchen und alles andere, was den Kindern gefährlich werden kann, aus ihrem Bereich zu entfernen.

Menden, 8. April. Ein frecher Raubanfall wurde am Freitag abend an dem hier öfters mit Strohladungen durchkommenden Fuhrmann Stute aus Büderich verübt. Als derselbe, auf der Rückfahrt begriffen, mit seinem Gefährt in der Nähe von „Nachtigall" (bekannt durch einen vor Jahren an einem jungen Mädchen begangenen Mord), zwischen Schwitten und Wickede gelegen, angelangt, wurde er plötzlich von 3 Strolchen angefallen, die ihn seiner ganzen Barschaft im Betrage von über 100 Mark, den Erlös des verkauften Strohes, beraubten. Nicht genug damit, traktierten die Unholde den Beraubten arg mit Messerstichen. Der Fuhrmann liegt im Restaurant Hauß zu Wickede lebensgefährlich verletzt darnieder.

Arnsberg, 5. April. Gestern brach in dem städtischen Walde auf der Hellefelder Höhe ein Waldbrand aus. 40 Morgen, darunter über die Hälfte beinahe haushohen Tannenbestandes, ist vernichtet worden. Es ist ein Jammer!

Siegen, 31. März. Eine grausige That, über deren Einzelheiten noch nicht völlige Klarheit herrscht, ist in gestriger Nacht in Weidenau verübt worden. Bekanntlich entwichen vor einigen Tagen aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis drei Verbrecher, darunter der Wilddieb Dietrich. Trotz angestrengtester Thätigkeit gelang es der Polizei nicht, die Ausbrecher wieder einzufangen, als sie aber erfuhr, daß Dietrich sich in seiner Wohnung in Weidenau habe blicken lassen, wurden einige Polizeibeamte und Gendarmen beauftragt, den gefährlichen Menschen dingfest zu machen. Allein Dietrich war schlauer; er hatte sie kommen sehen und entfloh zum zweiten Male. Einige Schüsse, die ihm ein Gendarm nachsandte, gingen fehl, da es bereits dunkel war, und ein Absuchen der Gegend blieb ohne Erfolg. Als man am andern Morgen die Wohnung des Flüchtlings betrat, bot sich ein grausiges Bild den Eintretenden dar. Am Boden in einer großen Blutlache lagen die Frau Dietrich und deren drei Kinder; letzteren waren die Hirnschalen eingeschlagen, die Frau blutete aus einer bedeutenden Schnittwunde am Halse. Da alle vier Personen noch lebten, brachte man sie in das Krankenhaus, aber die Verletzungen, namentlich die der Kinder sind derart, daß ihr Leben auf dem Spiele steht. Die Frau behauptete, nicht ihr Mann, sondern sie selber habe versucht, sich und ihre Kinder, aus der Welt zu schaffen; trotzdem nimmt man aber an, daß Dietrich der Thäter gewesen ist.

Herford, 5. April. Eine Augen-Operation wurde in der vorigen Woche von Herrn Dr. Dahrenstaedt an einem aus dem Lippischen Lande stammenden Mädchen ausgeführt, die von ganz besonderem Interesse war. Die Patientin litt seit Jahren an einer Erkrankung des linken Auges, dessen Sehkraft bereits erloschen war. Der Arzt stellte fest, daß sich im Auge eine Bandwurmfinne eingenistet habe. Da das Vorkommen eines solchen Parasiten im Auge selten ist, reiste der Arzt mit seiner Patientin nach Berlin, wo er in Anwesenheit des Professors Hirschberg den schädlichen Eindringling entfernte. Das Mädchen, welches nunmehr von der Gefahr befreit ist, auch das andere Augenlicht zu verlieren, wird, nachdem die Operation glücklich verlaufen ist, ein künstliches Auge nicht nötig haben, da an dem Auge kaum etwas wahrzunehmen sein wird. Es ist festgestellt, daß die Person Fleisch von einem finnigen Schweine genossen hatte. Das zeigt wieder einmal, wie notwendig die strenge Durchführung der Fleischschau ist.

Braubauerschaft, 5. April. Eine leichtsinnige Wette, welche beinahe ein Menschenleben gekostet hätte, ging ein polnischer Arbeiter zu Braubauerschaft ein. Derselbe trank für einige Groschen innerhalb 3 Minuten einen Liter Schnaps, fiel aber gleich darauf besinnungslos zu Boden und der Schaum trat ihm vor den Mund. Dem hinzugerufenen Arzt gelang es erst mit vieler Mühe die Lebensgefahr zu beseitigen.

Barmen, 7. April. Die sechs Verbrecher, welche den Bleichereibesitzer Müller hier ermordet und den Soldaten Vesper lebensgefährlich verletzt haben, wurden am Samstag in das Arresthaus eingeliefert. Der Gefängniswagen mußte unterwegs von Polizeibeamten beschützt werden, da die dem Transport zuschauende Volksmenge Neigung zeigte, an den Scheusalen Lynchjustiz zu üben. Den tötlichen Säbelhieb hat ein 19jähriger Fabrikarbeiter geführt.

Sonnborn, 30. März. Daß es auch ehrliche Bettler giebt, beweisen die „Wupperth. Volksbl." durch folgende Mitteilung: Ein armer arbeitsunfähiger Mann aus Elberfeld bittet regelmäßig an einem bestimmten Tage um ein Almosen in einer hiesigen Arbeiterfamilie. Die Hausfrau überreichte ihm zwei Zweipfennigstücke; doch wie bekümmert ist sie, als sie nachher sich davon überzeugt, daß sie statt eines Zweipfennigstückes ein Goldstück von 10 Mark dem Armen gegeben hat. Kinder des Hauses bemühen sich nachher, den wider Willen überreichlich beschenkten Bettler aufzufinden, aber vergebens. Schon macht man sich mit dem Gedanken vertraut, daß das „Goldfüchschen" verloren sei. Doch wie groß ist das Erstaunen, als nach Verlauf von einem halben Tage der Bettler den weiten Weg von Elberfeld mit gelähmten Beinen zurückgelegt hat und bei der verblüfften Hausfrau erscheint mit den Worten: „Gute Frau, Ihr habt Euch verthan, dies Goldstück gehört Euch; als ich zu Hause den Irrtum gemerkt, da brannte es mir unter den Füßen, denn da sei Gott vor; unrecht Gut bringt keinen Segen." Die Freude über die Ehrlichkeit des armen lahmen Mannes und das heimgekehrte Füchslein war so groß, daß der arme Mann ein reichliches Geschenk von der Hausfrau erhielt. Die Nachbarn, welche rasch Kunde erhielten von dieser seltenen Ehrlichkeit, knauserten auch nicht mit milden Gaben. Der Arme aber humpelte frohgemut heim: denn er hatte heute einen guten Tag gehabt. Das Sprüchwort ist wieder wahr geblieben: „Ehrlich währt am längsten."

Essen, 9. April. Wie man hört, hat der Beirat des Ruhrkohlen-Syndikats beschlossen, die Förderung nicht einzuschränken. Die Einschränkung hätte nur durch freiwillige Entschließung der Zechen zu geschehen, welche hiernach nicht willens zu sein scheinen, den von den Käufern (Händlern) vielfach gewünschten Aufschub in der Lieferung der verschlossenen Mengen zu gewähren. Für den Kohlenmarkt befürchtet man bekanntlich aus der Fortsetzung der bisherigen starken Kohlenversendungen nachteilige Folgen. Das Syndikat kann aber einstweilen hieran nichts ändern, weil seine Befugnisse für die Einschränkung der Förderung und für die Preisbemessung sich nicht auf die vor seinem Inslebentreten gemachten Abschlüsse erstrecken.

Düsseldorf, 1. April. Hier nahm der städtische Hundefänger in brutaler Weise einen kleinen, harmlosen Mops einer alten Dame gefangen, welcher Halsband und Kordel hatte. Alle Passanten waren über das Verhalten des Menschen empört. Einige Mädchen nahmen die Frau unter den Arm und eilten dem Hundefänger nach, um demselben das Fanggeld einzuhändigen. Die Dame wurde infolge der Anstrengung ohnmächtig und mußte in ein benachbartes Haus gebracht werden, wo sie bald nachher am Herzschlag gestorben ist.

Reden, 10. April. Sechs Knaben im Alter von 7 bis 14 Jahren aus dem Bergmannsorte Reden bei Saarbrücken hatten den Entschluß gefaßt, auf Abenteuer auszuziehen und diesen Entschluß auch am vorigen Montag ausgeführt. Drei von ihnen kehrten am andern Morgen nach einer im Walde verbrachten Nacht ins Vaterhaus zurück. Von den drei andern, Söhne von Eisenbahnbeamten, fehlt jede Spur.

Saarlouis, 4. April. Musketier Heidmann vom Infanterie-Regiment Nr. 30 hat sich im Arrest erhängt. Hinter dieser Meldung verbirgt sich eine Fülle schauriger Greuelthaten, über welche Heidmann ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. H. war während der Weinachtsfeiertage in seinem Heimatsorte Truchtersheim bei Straßburg auf Urlaub und traf dort einen 29jährigen Knecht, Auffinger, mit dem er früher zusammen auf einem Hofe gearbeitet hatte. Das Wiedersehen wurde gebührend gefeiert und die beiden Freunde begaben sich nach dem nahen Behlenheim. H. wußte, daß sein Freund ungefähr 30 Mk. bei sich hatte und machte mehrere Versuche, dem nicht mehr ganz nüchternen Auffinger das Geld zu entwenden. Da dies mit List nicht ging, versuchte er es mit Gewalt. Er warf den Wehrlosen zu Boden und drückte ihm so lange die Kehle zu, bis er tot war. Dann raubte er die Barschaft und fuhr andern Tags nach Saarlouis zurück. Hier bezahlte er einen vor den Festtagen erworbenen Extrarock, und dies lenkte zuerst den Verdacht der Thäterschaft des inzwischen bekannt gewordenen Mordes auf ihn. Er wurde verhaftet und nach langem Leugnen gestand er die That ein. Aber das war nicht sein einziges Verbrechen. Er gestand weiter ein, daß er vor seiner Militärzeit seinem Dienstherrn aus Rache Haus und Hof angesteckt habe und daß er einer Dienstmagd bei der Ermordung und Beerdigung ihres neugeborenen Kindes Hülfe geleistet habe. Am letzten Mittwoch besuchte ihn sein Vater, dem er alle diese Geständnisse wiederholte. Die Verhandlung gegen ihn sollte am nächsten Donnerstag beginnen; der Verbrecher zog es aber vor, durch den Selbstmord einer Verurteilung zuvorzukommen.

Vermischtes.

* Eine interessante Szene aus dem Tierleben beobachtete dieser Tage jemand auf dem Königsberge bei Detmold. In der Nähe eines Grabens befand sich auf einem Acker eine Krähenschar. Plötzlich schoß aus einem Brombeergebüsch ein Wiesel hervor. Dasselbe sprang bis dicht an die Krähenschar heran, richtete sich hoch auf warf sich auf den Rücken und wiederholte diese Szene mehreremale. Dadurch sicher gemacht, näherte sich eine Krähe und stieß mit dem Schnabel nach ihm. Diesen Augenblick benutzte das Tierchen um die Frucht seiner List zu ernten. Es packte die neugierige Krähe am Halse und war mit seinem Opfer im nächsten Augenblick unter dem dichten Gebüsch verschwunden.

* Dem Fürsten Bismarck hatte ein Berliner politischer Klub als Geburtstagsangebinde einen fast meterlangen Nagel mit sehr breitgehämmertem Kopf verehrt. Auf der Begleitkarte stand zu lesen: „Dies ist der Nagel, den Ew. Durchlaucht seit 1862 unentwegt auf den Kopf getroffen haben." Der liebenswürdige Scherz erregte beim Fürsten sowohl, als bei seinen Gästen große Heiterkeit.

K München, 7. April. Die Gebäulichkeiten für die in diesem Jahre im Juni hierselbst stattfindende deutsche landwirtschaftliche Ausstellung sind schon so weit vorgeschritten, daß der Plan des Ganzen in seinen Hauptlinien erkannt werden kann. Der Ausstellungsplatz auf der Theresienwiese umfaßt einen Raum von 24 Hektar und ist durch einen fast 2 Kilometer langen Bretterzaun abgeschlossen. Im ganzen kommen etwa 100 Ausstellungsgebäulichkeiten zur Ausführung, darunter solche von 150 Meter Länge. Infolge des günstigen Wetters ist es möglich geworden, die Arbeiten so weit auszuführen, daß der festgesetzte Eröffnungstermin mit Sicherheit eingehalten werden kann. Bereits hört man schon von angemeldeten Massenbesuchen aus Nah und Fern und die sächsische Eisenbahnverwaltung steht mit der bayerischen in Unterhandlung wegen Einlegen von Extrazügen. — Für den im Juni hierselbst stattfindenden deutschen Feuerwehrtag hat Prinz Ludwig das Protektorat übernommen. — Der erst seit ca. 20 Jahren bestehende neue Münchener Zentralbahnhof erweist sich als viel zu klein und muß erweitert werden. An den Osterfeiertagen mußten verschiedene Personenzüge außerhalb der Einsteighallen halten, und ihre Passagiere absetzen, da auf den Perrons das Gedränge zu groß war.

* Wegen Soldatenmißhandlung wurden der Unteroffizier Metz in Mühlhausen mit 10 Monaten Festung und der Unteroffizier Neff von Hofmeier mit 9 Monaten, sowie mit Entfernung aus dem Heer bestraft.

* Ueber die Zusammensetzung des Dowe'schen Panzerstoffes erfährt die „Magdeb. Ztg." aus technischer Quelle folgendes: Der Stoff ist annähernd drei Zentimeter dick und besteht in der Hauptsache aus zwei hintereinander liegenden Systemen von mäßig starken Stahlfedern. Die Hohlräume zwischen diesen sind ausgefüllt durch eine Masse aus Korkmehl und irgend einem Bindemittel. Das Ganze ist in Segeltuch eingenäht. Inzwischen ist bekanntlich der in Mannheim wohnende Ingenieur Reindel mit einem neuen kugelsicheren Stoff aufgetreten. Die vorgenommenen Schießproben ergaben, daß Revolver und Flintenkugel selbst auf kurze Entfernung wirkungslos an der Masse abschlugen. In den nächsten Tagen sollen Versuche mit dem Lebelgewehr, sowie mit dem Mannlicher- und dem deutschen kleinkalibrigen Gewehr gemacht werden. Der Stoff soll zweimal so leicht wie die Dowe'sche Masse sein und sich zum Einlegen in die Uniform eignen. Man darf wohl auf die weitere Gestaltung der Sache gespannt sein.

* Eine Hündin, welche ein junges Kaninchen säugt, besitzt ein Kaufmann in Steglitz bei Berlin. Vor etwa 8 Tagen warf dieselbe ein Junges, das aber tot zur Welt kam. Die Hündin durchstöberte nun einen Stall und holte sich daraus ein neugeborenes Kaninchen, das sie nun mit wahrer Mutterliebe und Sorgfalt so pflegt, als ob es ihr eigenes Junges wäre. Als man ihr das Kaninchen fortnahm, fing sie jämmerlich an zu heulen und ruhte nicht eher, bis sie es wieder hatte.

* Die Seehunde mehren sich an der Mündung der Elbe in ganz außerordentlicher Weise. Unter den Fischen richten sie großen Schaden an. Ein Fischer brachte kürzlich 18 dieser Tiere nach Hamburg. Die festgesetzte Fangprämie beträgt für jeden Seehund 5 ℳ; außerdem kann der Fang veräußert werden.

* Wie verlautet, soll der Papst an den Fürsten von Monako das Ersuchen gerichtet haben, die Spielsäle in Monte Karlo schließen zu lassen. Der Fürst soll das Ersuchen mit dem Bemerken abgelehnt haben, daß der von seinem Vater geschlossene Vertrag erst in einigen Jahren ablaufe.

* In der Mariahilf-Kirche in Neapel ist am 4. d. die Empore mit dem Orgelgerüste während des Gottesdienstes eingestürzt. Man zählt 45 Verletzte; der Orchesterchef liegt im Sterben.

* Eine halbe Million Pud Petroleum wurde, wie der in Baku erscheinende „Kaspi" schreibt, im Verlaufe von 14 Stunden von einem neuen Bohrloch mit einer solchen Gewalt ausgeworfen, wie man es in Kaukasien noch nie erlebt hat. Das Bohrloch war bei 14 Zoll Durchmesser 142 Faden tief, als der Strahl hervorsprang und fast alle Vorrichtungen zerstörte. Die Luft wurde dermaßen erschüttert, daß Fensterscheiben der benachbarten Häuser zersprangen. Alle hergerichteten Bassins flossen über. Nach dreitägiger Thätigkeit versiegte die Fontaine.

* Eine höchst bezeichnende Geschichte erzählt das russische Blatt „Kiewskoje Slowo" von der Behandlung eines Reisenden auf der russischen Südwest-Bahn: Ins Odessaer Hospital wurde mit stark geschwollenem Gesicht, mit Beulen und Abschürfungen am ganzen Körper ein gewisser F. Kolomeizow, 26 Jahre alt, eingeliefert. Nachdem er aus seiner Ohnmacht erwacht war, erklärte er, daß er auf dem Wege nach Odessa bei der Station Birsula seine Fahrkarte verloren hatte. Als der Kontrolleur die Karten forderte, wurde er als blinder Reisender einfach aus dem Wagen bei voller Fahrt hinausgeworfen. Der Unglückliche wurde dann in der Steppe aufgefungen und ins Krankenhaus befördert.

* Im Staate Chihuahua herrscht gewaltige Aufregung über die Entdeckung außerordentlich reicher Gold- und Silber-Adern. Das Silber-Erz hat für 2700 Dollars Silber die Tonne und der Goldquarz ein in demselben Verhältnis stehendes reiches Ergebnis.

Soziale Bewegung.

Hull, 8. April. Der Ausstand der Dockarbeiter in der englischen Seehandelsstadt Hull hat sich verschärft. Die Verladung der Schiffe erfolgt durch Freiarbeiter. Freitag mittag stieß die Polizei mit einem Pöbelhaufen zusammen, der mit der Waffe zurückgedrängt wurde. Das Militär steht zum Einschreiten bereit. Am Abend zertrümmerten Streikende die Fenster der Bureaus des Rhedervereins. Die Lastträger und Matrosen und Heizer der Schiffe haben sich dem Ausstande angeschlossen und drohen mit scharfen Mitteln gegen die Besitzenden. Es wird eine Verbindung mit den Arbeitern in anderen großen Hafenstädten des Landes geplant.



Einladung

zur General-Versammlung des Vereins für Landwirtschaft und Gewerbebetrieb

der Stadt Schwerte und des Amts Westhofen am **Samstag, den 15. April ds. Js., nachmittags 4½ Uhr,** im Lokale des Herrn **Rassin** zu Schwerte.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilung über den Ertrag der im vorigen Jahre beschafften Saat-Kartoffeln.
2. Verbreitung der landwirtschaftlichen Zeitung für Westfalen.
3. Beschlußfassung über die Feier eines Vereinsfestes.
4. Vortrag des Herrn Direktors Geibel über Pferdezucht, namentlich Behandlung tragender Stuten und der Fohlen im ersten Lebensjahre.
5. Landwirtschaftliche Fragen.

Westhofen, 7. April 1893.

Der Vorstand. Rebber.

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich hier als

Pflastermeister

niedergelassen habe.

Ich besorge gute Pflasterung, auch **Mosaikpflaster** von Kasseler Basaltsteinen mit eingearbeiteten Figuren.

Hochachtungsvoll **Friedrich Gettingshausen.**
Pflastermeister, Jägerstraße 5.

Den geehrten Bewohnern von **Westhofen** und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als

Stellmacher und Wagenbauer

niedergelassen habe und halte mich bestens empfohlen.

Achtungsvoll **Johann Stuhlmann,**
im Hause der Witwe Brögelmann.

Westhofen, 4. April 1893.

Am 9. Mai 1893: Ziehung der

18. Stettiner Pferde-Lotterie.

10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa 150 Pferde.

Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der

Ruhmeshallen-Lotterie.

1. Hauptgewinn **50000**

19,376 Gewinne = Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90pCt. gewährleistet sind.
1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.

Preis des Loses 1 Mk. auch gegen Briefmarken, 11 Lose = 10 Mk., empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen.

Versandt der Loose auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Loose sind zu haben bei **Gustav Kleingarn,** Hüsingstraße Nr. 4.

Teleg.-Adr.: Glückskollekte Berlin.

Marienburger Geldlotterie

Ziehung 13. April

Hauptgewinn: 90000 Mark
bar.

Original-Lose 3 M., Anteile: ½ 1,75 M., ¼ 1 M., ½ 17,50 M., ¼ 10 M.
Porto und Liste 30 Pfg. extra versendet

M. Meyer's Glückskollekte,
Berlin O,
Grüner Weg 40.

Telephon-Amt 7 Nr. 5771.

en-gros! Die dauerhaftesten, en-detail!
geschmackvollsten und billigsten **Instrumente**
liefert

August Roth, Hagen, Bahnhofstr. 29.

Neue Flügel v. 950, Pianinos v. 350, Harmoniums von 80 Mk. an.
10jährige Garantie. Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Miet-Instrumente.

Mittwoch, den 12. April,
abends 8½ Uhr,
so Gott will,

Bibelstunde

Westenort Nr. 12.
Jedermann wird hiermit freundlichst eingeladen.

Sämtliche

Dacharbeiten,

sowie Kaminreparaturen **ohne jede Betriebsstörung,** Anlage von Blitzableitern ꝛc. macht prompt und billigst

Carl Juisting,
Dachdeckermeister in Ergste.

1 oder 2 neu möblierte

Zimmer

zu vermieten.
Markt 9, 1 Tr.

Ein möbliertes

Zimmer

zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Die

Wohnung

nebst **Garten** in der katholischen Schule zu Geisecke-Lichtendorf ist auf sofort zu vermieten. Auskunft erteilt

Fr. Schulte-Höppe
zu Geisecke.

Ein großer, brauner



Bernhardinerhund

zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei **W. Gerling,**
Hagenerstraße 33.

Marienburger Lose

1/1 3,00, 1/2 1,75, 1/4 1,00 M.
empfiehlt

Gustav Kleingarn.

Lange Laden-Kladden

in steifem Umschlag, 80 Seiten stark, zu 50 Pfg. empfiehlt

Carl Braus'sche Buchhandlung.

Nationaler Wahlverein
für Schwerte und Umgegend.

Dienstag, den 11. April 1893, abends 8½ Uhr,
im Saale des Herrn W. Ostermann hier

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes.
Besprechung der Kandidatur für die Reichstagswahl.
Parteifreunde sind willkommen.

Der Vorstand.

Unentbehrlich

für jede Behörde, jeden Beamten, jeden Rechtsanwalt, Zeitungsleser ꝛc. ist das

Staats-, Haf- und Kommunalhandbuch

des Reichs und der Einzelstaaten
(Zugleich statistisches Jahrbuch)
1893

herausgegeben von **Joseph Kürschner,** Geh. Hofrat.
Achter Jahrgang mit 12 Porträts, 2 Wappen- und 2 Ordenstafeln
8° gebunden ℳ 6,50

eine **Vereinigung** von

Reichsstaatshandbuch (Bundesrat, Reichstag, Reichsbehörden, Reichsbeamte ꝛc); 26 **Staatshandbücher der Einzelstaaten** (Statistik, Verfassung, Behörden, Landesvertretung, Finanzen, Landesschulen); **Hofkalender** (Bundesfürsten und ihre Familien, Hofstaaten, Zivilliste ꝛc.); **Rang- und Quartierliste** für Heer und Marine (bis zum Major); **Kommunalhandbuch** (alle deutschen Städte mit Statistik, Bürgermeistern ꝛc); **Handbücher für Diplomatie** (alle Gesandtschaften, Konsulate ꝛc. von und im Reich und den Einzelstaaten); **Rechtspflege** (alle Gerichte mit Besetzung bis zum Gerichtsvollzieher, alle Rechtsanwälte, Notare ꝛc.); **Eisenbahnwesen** (alle Behörden, Statistik aller einzelner Bahnen ꝛc); **Post und Telegraphie** (Behörden, Statistik ꝛc.); **Unterrichtswesen** (Behörden, alle höheren Schulen, Fachschulen, Universitäten ꝛc); **Finanzen, Geld und Kredit, Handel, Wappen, Orden und Farben; Statistisches Jahrbuch** ꝛc. ꝛc. ꝛc. mit vielen Tausenden von Personalangaben,
wie sie handlicher, klarer und billiger nicht gedacht werden kann;
jedes einzelne dieser Bücher stellt sich hier auf noch nicht 15 Pfg.

Ausführliche Inhaltsangaben gratis u. franko durch den unterzeichneten Verlag.

Urteile:

Kürschner bietet in seinem Staatshandbuch ein Nachschlagewerk dar, das in allen Gesellschaftskreisen, wie in allen Kreisen des Handels und der Industrie sich als nützlicher Ratgeber bereits erwiesen hat und durch die immer wachsende Vielseitigkeit des Inhalts seinen Wert alljährlich erhöht.
Deutscher Reichsanzeiger.

Anzeigen für den nächsten Jahrgang werden entgegengenommen. Sie finden denkbar beste Verbreitung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt durch den unterzeichneten Verlag gegen Einsendung von Mk. 6,50 u. 50 Pf. Porto.

Jos. Kürschners Selbstverlag in Eisenach.

Die weltberühmte

Tannin-Balsam-Seife

von Frau Caroline Hülsberg
in Berlin, Ritterstraße 100,

ist bekannt als vorzügliches Gesundheitsmittel. Dieselbe findet eine unübertroffene Anwendung gegen Röte der Haut, Finnen, Flechten, Frostbeulen ꝛc.

Jedes Paket trägt auf weißem Umschlag als **Schutzmarke zwei rote Sterne** und ist **nur allein** zu haben für **Schwerte** bei **Carl Braus.**



Die frühere

Besitzung

des verstorbenen Herrn Bürgermeisters a. D. Emil Wiesner in Ergste: **Wohnhaus, Remise, Stallung, Waschhaus nebst anliegenden Gärten** in herrlicher, gesunder Lage, außerdem ein sehr gut erhaltener



Landauer

sollen verkauft werden.

Näheres zu erfragen bei **Fritz Wiesner** in **Ergste** oder dem Bevollmächtigten der Erben Wiesner

Carl Wiskott
in **Dortmund.**

Tanzkursus.

Am **Mittwoch, 12. April,** beginnt im Saale des Herrn **Bierhoff** in **Ergste** ein

Tanz- und Anstandsunterricht

für Kinder nachmittags 4½ Uhr und für Erwachsene abends 8 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bitten

Alb. Franke
und Frau

Ein starkes

Rollsieb

für Ruhrkies und ein starkes

Drahtsieb

für Asche sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Steuer-Reklamationen, Klagen, Zahlungsbefehle,
sowie sämtliche
schriftliche Arbeiten
werden sachgemäß und prompt ausgeführt von

Max Rosenthal,
Auktionator, Brückstraße 11, gegenüber dem Amtsgericht.

Konfirmanden-Sprüche

werden billig eingerahmt.

C. Braus'sche Buchhandlung.

Medizinischen

Tokayer,

sowie andere ungarische **Medizinal-Weine,** vorzügliche Stärkungsmittel für Kranke, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Julius Boecker,
Bahnhofstraße.

Tapeten billiger wie jede Konkurrenz!
Musterbücher überall hin franko.
Die schönsten, neuesten Muster!
Hammerecker's Tapeten-Versandt-Geschäft
Iserlohn. Remscheid.

Ia. Tafelbutter

franko Nachnahme 9 ℔ M. 10.
Dornum. (Ostfr.)
J. H. Goeman.

Entflogen eine schwarze

Taube

mit weißen Flügeln.
Wiederbringer Belohnung.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Kräftiges

Mädchen

zu leichter Arbeit für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiger

Schneidergeselle

auf Hosen und Westen erhält dauernde Arbeit bei

Ernst Müller.

2 Schmiedegesellen

sucht **Ad. Osterberg,**
Schwerte.

Wegen Umbau: Gänzlicher Ausverkauf
von
H. Weinberg, Hörde.

Sämtliche Warenvorräte habe, um schnell zu räumen, nochmals billiger gestellt, daher aussergewöhnlich vorteilhaft zum Einkauf für Konfirmanden und Kommunikanten und Aussteuern.

Holz- und Polster-Möbel.
Eigene Werkstatt.
Musterzimmer
in jeder
Stilart.

Alex Schulte,
Dortmund, Westenhellweg 69.

Teppiche,
Möbelstoffe,
Gardinen, Portièren,
Dekorationen in jeder
Preislage.

Gegründet 1816.

Westenhellweg Nr. 2. **C. Doerts,** Westenhellweg Nr. 2.

Inh.: **J. Boschmann.**

Empfehle mein großes Lager in
Juwelen, Gold, Silber, Türkis, Granat, Korallschmuck 2c., Silber- und Alfenidewaren.
Herren- und Damenuhren.
Neuarbeiten und Reparaturen
besorge gut und billigst.

Wohne jetzt nicht mehr Brückstraße 1, sondern in meinem neuerbauten Hause Westenhellweg 2, meiner früheren Wohnung gegenüber.

Gegründet 1816.

Sie husten nicht

mehr beim Gebrauche der echten **Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.** Beutel à 20, 25, 40 oder 50 Pf. echt zu haben in Schwerte bei Herrn L. Hagemann, W. Heppe, Emil Selve, August zur Nieden. 5549.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei
Wilh. Heppe.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover.
Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Das grosse Los
von
Mk. 75000

der letzten Kölner Dombau-Lotterie fiel auf Nr. 304306 in unsere Kollekte und zwar auf 100 Anteile eines Gesellschaftsspiels.

Wir offerieren wegen der grossen Gewinn-Chancen wiederum Anteile zur

7. Marienburger Geld-Lotterie. (Ziehung 13., 14. April 1893)

Hauptgewinn 90000 Mark bar.

1/100 Anteil an 150 verschiedenen Nummern Mk. 7,50
1/100 „ „ 100 „ „ „ 5.—
1/100 „ „ 50 „ „ „ 3.— } Porto und Liste 30 Pfg. (Einschreiben 20 Pfg. extra.)

Original-Lose à Mk. 3.—. Porto u. Liste 30 Pfg. (Einschreiben 20 Pfg. extra

Köln a. Rh. Julius Goldberg & Comp.

Telegr.-Adr.: „Goldquelle."

Commandit-Gesellschaft
Dr. Rahmer & Co.
Wien I. Berlin
Lager: Krugerstr. 17. NW.

Unsere ärztlich empfohlenen und von hervorragenden Chemikern analysierten
Ungarischen
Sanitäts- u. Dessertweine
für deren Güte und Naturreinheit wir Garantie übernehmen, sind zu haben bei **Aug. Hartmann, Schwerte.**

Man wolle gefl. auf unsere Firma und die mit Schutzmarke im Etikett versehenen Flaschen achten.

Zur Helle, Schwerte.

Heute und morgen:
Kalbsbraten, Schweinebraten, Beefsteak, geräuch. Lachs, Frankfurter Würstchen, Bratfisch, Sülze, Caviar.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen pro März 1893.

Geburten. 1 Sohn: Kaufmann Emil Schwabe. Fabrikarbeiter Franz Weber. Fabrikarbeiter Heinrich Friedrich Wilhelm Schramm. Bahnwärter Caspar Welke. Fabrikarbeiter Johann Beßlich. Fabrikarbeiter Friedrich Paschedag. Fabrikarbeiter Wilhelm Voß. Schneider Conrad Heinrich Luitropp. Hülfsbremser Anton Thidke. Fabrikarbeiter Mathias Heß. Fabrikarbeiter Peter Wilhelm Kramer. Drahtzieher Carl Heinrich Grote. Fabrikarbeiter Josef Hoffmann. Dr. med. Benjamin Rosenberg. Direktor Richard Fleitmann. Heizer Theodor Bölling. 1 uneheliche Geburt. — Totgeburten: Fabrikarbeiter August Vogel. Fabrikarbeiter Christian Kemper. Erdarbeiter Johann Dannenbeumer. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Georg Wilhelm Butschke. Buchdrucker Julius Friedrich Heinrich Humme. Fabrikarbeiter August Theodor Cöppicus. Fabrikarbeiter Theodor Schlickeng. Fabrikarbeiter Friedrich Seeger. Maschinist Peter Hüls. Bauunternehmer Johann August vom Steeg. Fabrikarbeiter Clemens Schocke. Hülfsbremser Wilhelm Meister. Zuschneider Ewald Dust. Schreiner Wilhelm Becker (Zwillingsgeburt). Lokomotivführer Wilhelm Bohn. Fabrikarbeiter Friedrich Markuch. Bremser Wilhelm Menge. Fabrikarbeiter Heinrich Friedrich Ehlemann. Fabrikarbeiter Wilhelm Sohlenkamp (Zwillingsgeburt). Fabrikarbeiter Johann Peter Dirke. Fabrikarbeiter Carl Ludwig Theodor Kiesler. Anstreicher Andreas Bohn. Metzger Friedrich Hering. — Totgeburten: Maurer Johann Wilhelm Koßmann. Fabrikarbeiter Heinrich Otto.

Sterbefälle: Ungetaufter Sohn des Heizers Theodor Bölling, 1 T. 2 St. Fabrikarbeiter August Rauls, 17 J. 5 M. 1 T. Witwe Schmied Wilhelm Schöne, Friederike geb. Nauft, 69 J. 8 M. 25 T. Bergmann Gustav Jakobi, 21 J. 3 M. 26 T. Alwine Karoline Auguste Baskorbeit, 1 M. 20 T. Witwe Schäfer August Schöttler, Auguste geb. Hunecke, 64 J. 6 M. 16 T. Witwe Bergmann Wilhelm Hoffmann, Sophie geb. Ulrich, 76 J. 3 M. 29 T. Ehefrau Landwirt Heinrich Weischede, Henriette geb. Börstinghaus, 57 J. 5 M. 14 T. Ehefrau Erdarbeiter Johann Dannenbeumer, Mathilde geb. Buhlmann, 40 J. 10 M. 18 T. Pauline Blinker, 2 M. 9 T. Elisabeth Wilhelmine Becker, 3 T. Witwe Maurer Theodor Werthmann, Friederike geb. Potthoff, 71 J. 7 M. 22 T. Julie Duisberg, 4 J. 21 T. Ehefrau Schlosser Franz Hummels, Auguste geb. Eickhoff, 29 J. 1 M. 23 T. Konrad Heinrich Luirop, 21 T. Ewald Hofang, 4 J. 1 M. 4 T. Rangierarbeiter Carl Dieckmann, 23 J. 6 M. 11 T.

Eheschließungen: Anstreichermeister Heinrich Friedrich Gill mit Emilie Großenbräucker, ohne Geschäft, zu Schwerte. Fabrikarbeiter Georg Friedrich Reiter mit Dienstmagd Emilie Holsiepe zu Schwerte. Fabrikarbeiter Adam Sönning zu Schwerte mit Dienstmagd Anna Katharina Ochs zu Hörde. Klempner Carl Heinrich Balul mit Näherin Martha Balkariat zu Schwerte.

Standesamt Opherdicke.

Anmeldungen pro 1. Quartal 1893.

Geburten: 1 Sohn: Bergmann Friedrich Filthau, Hengsterheide. Bergmann Friedrich Siebel, Opherdicke. Bergmann Friedrich Mark, Opherdicke. Bergmann Heinrich Hüsken, Hengsen. Bergmann Wilh. Ruschenbaum, Hengsen. Bergmann Friedrich Brauscheid, Brauckstraße. Bergmann Ludwig Ruschenbaum, Hengsen. Bergmann Fritz Einhaus, Keller. Bergarbeiter Heinrich Flanker, Keller. Bergmann Ludwig Adrian, Keller. 1 uneheliche Geburt. — Eine Tochter: Landwirt Heinrich Richwinn, Hengsen. Bergmann Theodor Brauckhoff, Brauckstraße. Landwirt Heinrich Kellermann, Keller. Kaufmann Heinrich Reinert, Opherdicke. Bergmann Wilhelm Brasse, Opherdicke.

Aufgebote: Bergmann Dietrich Heinrich Wäller und Luise Friederike Sophie Kellermann, Keller. Bergmann Wilhelm Friedrich Schürhaus und Ida Friederike Mathilde Brauckmann, Obermassen und Opherdicke.

Eheschließungen: Bergmann Dietrich Heinrich Wäller und Luise Friederike Sophie Kellermann, Keller.

Sterbefälle: Bergmann Karl Ezienbrink, Keller 49 J. 1 M. 11 T. Emma Düdder, Hengsen, (am Jungholz), 7 M. 19 T. Ruschenbaum, ohne Vorname, Hengsen, 3 St. Heinrich Friedrich Lammert, Keller, 9 M. 11 T. Wilhelm Filthau, Hengsterheide, 1 M. 10 T. Emil Ligges, Hengsen, 8 M. 8 T. Karl Busemann, Lappenhausen, 1. J. 2 M. 9 T.

Betten, Bettstellen und Matratzen

empfehle in großer Auswahl:

Billige Betten
à 17, 22 u. 26.50 Mk.
Haushaltungsbetten
à 30, 38, 45, 51 u. 60 Mk.
Fremdenbetten
à 32.50, 38, 45, 54, 66, 74 Mk.
Herrschaftliche Betten
à 66, 75, 85, 100, 120, 150 Mk.
Extra-Anfertigung in jeder Ausführung innerhalb 24 Stunden.

Seegras-Matratzen
in Leinen à 6, 6.50, 7 u. 8 Mk.
in Drell à 9, 10, 11 u. 12.
Sprungfeder-Matratzen
in Leinen à 14, 15, 17 u. 18 Mk.
in Drell à 15, 16, 18, 20, 24 und höher.
Pferdehaar-Matratzen
in jeder Ausführung und Preislage.
Extra-Anfertigung in 24 Stunden.

Eiserne Bettstellen
mit Bandeisenboden
à 4.50, 5, 6, 7, 8 u. 10 Mk.
Eiserne Bettstellen
mit Spiralfeder-Matratzen
solide, praktisch, billig à 6, 8, 10, 12, 15 u. 17 Mk.
Hochelegante Bettstellen
in Eisen und Messing von 20—40 Mk.
Holzbettstellen
à 13, 15, 18, 20 u. 24 Mk.
Hocheleg. Holzbettstellen
von 28—100 Mk.

H. Weinberg, Hörde.

Handelsnachrichten.

Neuß, 8. April 1893.

Weizen 1. Qual.		15 60
per 100 Kilo 2.	„	15 —
Landroggen 1.	„	13 60
per 100 Kilo 2.	„	12 60
Wintergerste per 100 Kilo		— —
Buchweizen „ „		— —
Hafer 1. Qual. „		15 —
„ 2. „ „		— —
Rübsen (Abeel) „		— —
Raps 1. Qual. „		— —
„ 2. „ „		— —
Kartoffeln „		4 —
Heu per 500 „		54 —
Roggenstroh per „		23 —
Rüböl per 100 „		54 —
in Partieen von 100 Zentner.		
Rüböl per 100 Kilo faßw.		55 50
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo		116 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		— —
Kleien per 50 Kilo		5 —

Köln, 8. April. Weizen hiesiger 15,75—16,00, fremder 17,50 bis 18,00. Roggen hies. 14,— bis 14,50, fremder 15,50—18,—. Hafer hiesiger 15,25—15,75 M.

Berlin, 8. April. Weizen April-Mai 157,50 M, Juni-Juli 159,50 M, Roggen April-Mai 134,75 M, Juni-Juli 138,50 M, Hafer April-Mai 146,00 M, Juni-Juli 144,75 M, Rüböl vorr. mit Faß 50,40 M, ohne Faß 49,60 M, April-Mai 50,20 M, Sept.-Okt. 51,40 M, Spiritus 70er vorrätig 36,10 M, April-Mai 35,50 M, Juli-Aug. 36,40 M, 50er vorrätig 55,90 M.

Bekannte Glückskollekte.

Marienburger Geldlotterie
schon Donnerstag, den 13. und 14. April.
Gestgew. 375000, Hrtgew. 90000, 30000, 15000, 2mal 6000, 6mal 3000, 12mal 1500 M. 1 Orig.-L. 3 Mk. 1halb Ant. nur 1,60, 1viertel 85 Pfg. Porto und Liste 30 Pfg. Berufen auf diese Zeitungsannonce. Freiburg. Pr. wie oben. Stettin. 1 M. Billigst. Sende auch per Nachnahme.
A. Gerloff, Nauen bei Berlin.

Tapeten-Reste
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Hoffmeister, Schwerte.

Den Empfang der neuesten Sonnenschirme zu billigen reellen Preisen zeige ergebenst an
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Täglich dreimal frische
Milch
empfiehlt
Heinr. Möller, Senningsweg.

Ein
Schuhmachergeselle
auf sofort gesucht.
Heinr. Meininghaus,
Schuhmachermeister in Garenfeld.

Guano, Chilesalpeter, Knochenmehl,
und sämtliche andere Dünger- und Kraftfuttermittel stets auf Lager bei
W. Sträter, Aplerbeck.

Warnung!

Das Gehen über mein Land auf der Steinhecke ist streng untersagt.
Garenfeld, 4. April 1893.
Friedr. Hölken.

Ich offeriere ab meinem hiesigen Lager am Bahnhof bei Entnahme von 25 Scheffel und mehr
Ia. stückreichste
Ofenkohlen
zu 55 Pfg. pro Scheffel.
Anton Atorff,
Schwerte.